

Perspektiven-Konferenz der Medizinischen Sektion am Goetheanum Sonntag, 16. September 2012

In 8 Arbeitsgruppen verteilten sich die ca. 100 geladenen Aktivisten aus dem Bereich der Anthroposophischen Medizin (AM), um gemeinsam auf die erreichten- oder nicht-erreichten Ergebnisse der letzten Perspektiven-Konferenz im Jahre 2000 zu blicken – den Ist-Stand zu erheben – und eine realistische Perspektive bis zum Jahre 2020 zu erarbeiten.

Aus dem Fachbereich der Heileurythmie waren nachfolgende fünf Themen besetzt:

1. Interprofessionelle Ausbildungsfragen (Shaina Stoehr, Dr. Wilburg Keller Roth)
2. TOPICS-Projekt (internationale Datenbank zu allen Fragen und Veröffentlichungen der
1. AM) (Aðalheiður Ólafsdóttir)
2. 3. Forschung und Akademisierung („Cognition Based Medicin“ (CBM) (Hermo Beer)
3. Berufsethik und Ethik (Mareike Kaiser)
4. 5. Rechtlich-politische Situation der AM (Monika Eichele).

Im abendlichen Plenum, in dem die Arbeitsergebnisse zusammengetragen wurden, war zu spüren, wie in jeder Gruppe am Kern der zukünftigen Aufgaben reflektiert und realistisch mit großer Offenheit und ernstem Nachdruck gearbeitet worden war. Die detaillierten Arbeitsfragen und Ergebnisse sind über die Medizinische Sektion oder (für die Heileurythmie) bei Angelika Jaschke zu erhalten.

Hier die markantesten Eckpfeiler und Zielbeschreibungen für die gesamte Anthroposophisch-Medizinische Bewegung – mit Wirkung auf alle Fachbereiche und Berufsgruppen in den kommenden Jahren:

- Der AM-Akademiegedanke mit interprofessionellem Basismodul der Menschenkunde für alle Berufsgruppen wird ausgebaut.
- Die Ausbildung der Ausbilder in allen Berufsgruppen ist überlebenswichtig.
- Die Akkreditierung aller AM-Ausbildungen ist für die Implementierung des System-AM notwendig und wird weiter bearbeitet.
- Die eigene, klare Methodenbeschreibung ist Voraussetzung, um die Methodenvielfalt der AM aufzuzeigen.
- Behandlungskonzepte von 20 abgesprochenen Krankheitsbildern werden von jeder Berufsgruppe erarbeitet – und zusammengetragen.
- Als brauchbare Sammelstelle aller AM-Ergebnisse wird die TOPICS-Datenbank aufgebaut.
- Die Forschungsmethode der „Cognition Based Medicin“ (CBM) / Einzelfallforschung wird die Grundlage aller AM-Forschungen in Zukunft sein. Die Methode ist durch Kiene/Kienle inzwischen international anerkannt. Wir haben sie jetzt mit inhaltlichem „Material“ zu bestücken – aus allen Berufsgruppen der AM.
- Das Herangehen an „Einzelfallforschung“ muss bereits in den Ausbildungen („Wie dokumentiere ich?“) gelernt werden.
- Für die qualitative Aussage der AM sind maßgeblich die Ausbildungen und die Praxisfelder verantwortlich.
- AM als „Mysterienmedizin“ (Hochschularbeit) muss aus der Geheimecke heraus und sich durch die Vertreter am und im Leben, in allen Praxisfeldern, als ein Mehrwert durch unser qualitatives, therapeutisches Tun erweisen.

*Zusammenfassung, 27.9.2012
durch Angelika Jaschke*